

*Otto Schmitz*

## *Der Golzheimer Friedhof*

Ein Spaziergang über den alten Friedhof zu Düsseldorf



Verlag Traugott Bautz

Die Gräber sind wie folgt gekennzeichnet:

Buchstabe "A" = Südlicher Friedhofsteil.

Buchstabe "B" = Nördlicher Friedhofsteil.

Erster Buchstabe (vor dem Querstrich) = Feldnummer.

Zweiter Buchstabe (hinter dem Querstrich) = Grabnummer.

Namensregister und Quellenverzeichnis befinden sich an den Schlußseiten.

Der Friedhofsplan wurde von Hubert Plum gezeichnet

### **Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Der Friedhof liegt  
ruhig am wallenden Strom;  
Die Wolke fliegt  
leise über der Linden Dom.  
Die Gräber sind  
für alle Zeiten das feste Haus;  
Fluth, Wolken und Wind  
flüstern vergebens;  
Ihr Todten heraus!

Karl Immermann

## Vorwort

Der Golzheimer Friedhof ist eine der wenigen historischen Kulturstätten, die uns in Düsseldorf erhalten geblieben sind. Bei meinen zahlreichen Spaziergängen in dieser schönen Anlage sind mir viele Gedanken über die hier ruhenden Toten durch den Kopf gegangen. Was waren das für Menschen? Wie und wo haben sie gelebt? Was war ihr Beruf oder Stand? Und was mag den Dichter Karl Immermann bei seinen Spaziergängen bewegt haben? Alle diese Fragen haben meine Neugier geweckt und mich angeregt, ihnen, soweit dies möglich war, nachzugehen. Ich habe es nicht bereut! Es war ein herrlicher Spaziergang durch das alte Düsseldorf des vorigen Jahrhunderts.

Karl Immermann hat seine Gedanken in dem oben aufgeführten Gedicht wiedergegeben. Aber was ist noch über die anderen hier Ruhenden zu erfahren? Einiges von dem, was ich in Erfahrung bringen konnte, habe ich in dieser Dokumentation wiedergegeben. Dazu kam für mich die letztlich entscheidende Frage: Was werden der Zerfall und auch die oft mutwillige Zerstörung von den zum Teil künstlerisch wertvollen Grabmälern übrig lassen? So stand für mich der Entschluß fest, die noch erhaltenen Grabstätten zumindest fotografisch festzuhalten. Gottseidank ahnte ich noch nicht, was mich da an akribischer Klein- und Sucharbeit erwartete. Ohne die von Franz Frechen im Jahre 1938 erstellte Auflistung der Grabinschriften sowie den dazugehörigen Lageplan wäre die Identifizierung vieler Gräber nicht möglich gewesen, da deren Inschriften mittlerweile durch Verwitterung teilweise oder gar vollständig unleserlich geworden sind. In einzelnen Fällen ist es mir gelungen, Gräber ausfindig zu machen, die bei Franz Frechen nicht verzeichnet sind.

Die Fotos des Friedhofes und der Gräber wurden, fast ohne Ausnahme, in den Jahren 1989 bis 1994 aufgenommen, wobei verschiedene Aufnahmen wiederholt angefertigt werden mußten. Um das Ganze ein wenig aufzulockern, habe ich, soweit mir dies möglich war, Kurzbiographien, Totenzettel, Angaben über Wohnstätten und Porträts der Verstorbenen beigelegt. Durch wiederholte Recherchen, wurde versucht, sachliche Fehler auszuschließen.

Diese ausgesprochen schöne Parkanlage ist leider nach und nach immer mehr zugebaut und so zu einem Hinterhofdasein verurteilt worden, und zwar durch den Bau des Regierungsgebäudes (1907-1911), des Oberlandesgerichts (1911-1914) und in jüngster Zeit durch den Bau der Victoria-Versicherung. Trotz alledem lädt dieser schöne Fleck nach wie vor immer noch viele Menschen zum Verweilen ein.

Auf den unzähligen Gängen zum alten Friedhof hat meine Frau wertvolle Mitarbeit geleistet. Dafür möchte ich ihr an dieser Stelle meinen besonderen Dank aussprechen.

Ich habe diese Sammlung für meinen privaten Gebrauch zusammengestellt, daher kam verschiedentlich eine etwas unterschiedliche Aufstellung zustande. Trotz aller Mühe hat mir die Arbeit viel Freude gemacht, und ich hoffe, daß es spätere Betrachter ebenso erfreuen wird.

Düsseldorf, im August 1999

Der Verfasser

„...Wie ein Blatt vom Baume fällt  
Geht ein Leben aus der Welt;  
Die Vöglein singen weiter...“

## Einleitung

Als der Ausbau der Stadt Düsseldorf Anfang des 19. Jahrhunderts immer mehr expandierte und die Kapazität der städtischen Friedhöfe vor dem Flinger Tor und dem an der Nord-, Ecke Kaiserswerther Strasse erschöpft oder der Städtebauplanung im Wege waren, beauftragte Kurfürst Maximilian Joseph am 27. Juni 1804 den Hofbaumeister Caspar Anton Huschberger und den Wasserbaumeister Christian Wilhelm Bauer mit der Suche nach einem Friedhofsgelände außerhalb der Stadt. Sie fanden ca. 2 Kilometer nördlich der Stadt in dem Dorfe Golzheim, in der Nähe der damaligen Golzheimer Insel, ein Grundstück, welches dem Bauern Andreas Wenders gehörte. Es lag etwa 2 Meter über dem Ufer des Rheins und bot damit die Gewähr, vom Hochwasser verschont zu bleiben. Wie aus dem Plan von Maximilian Weyhe von 1816 an anderer Stelle zu ersehen ist, wurde der Friedhof in rechteckiger Form angelegt. Nach diesem Plan betrug die Länge des Friedhofs anfangs 40 Düsseldorfer Ruten, dies entspricht ca. 184 Metern und die Breite 12 Düsseldorfer Ruten, in etwa 55 Meter. Auf dem unteren Plan ist der erweiterte Friedhof zu sehen, mit dessen gärtnerischer Gestaltung die Düsseldorfer Gartenarchitekten im Jahre 1816 von der preussischen Regierung beauftragt wurden.

Der Friedhof wurde den katholischen und evangelischen Gemeinden als Begräbnisplatz zugewiesen. Dem Bevölkerungsanteil entsprechend, wurde den Katholiken der größere südliche Teil und den Protestanten ein kleinerer im Norden zugewiesen.

Das erste Begräbnis fand am 22.5.1805 hier statt. Es war die am 18.5.1805 verstorbene Maximiliane Gräfin von Salm-Reifferscheidt-Bedburg, Äbtissin zu Elten. Leider ist das Grabmal nicht mehr erhalten. Es muß sich in unmittelbarer Nähe der Grabstätte der Jean de Soult am Mittelweg des südlichen Teils des Friedhofs befunden haben. Die Protestanten nahmen erst zwei Monate später die erste Beisetzung auf diesem Friedhof vor.

Außer den Pappeln, welche auf dem Plan von Maximilian Weyhe eingezeichnet sind, fehlte auf dem Friedhof zu jener Zeit jegliche Bepflanzung, Einzäunung oder Bebauung. Die Pappeln könnten aus der französischen Besatzungszeit (1806-1813) stammen. Die französische Friedhofsordnung schrieb unter anderem eine Bepflanzung solcher Anlagen mit Bäumen vor.

Im Jahre 1816 wurde der Friedhof durch Ankauf umliegender Äcker auf das zweifache Maß vergrößert. Die schöpferische Gestaltung durch Maximilian Weyhe ließ den Friedhof endlich zu einem schönen und würdigen Gottesacker werden.

Wolfgang Johann von Königswinter schildert den Friedhof 1861 folgendermaßen: “ Der Friedhof von Düsseldorf ist aber ein schöner Ort. Nordwärts von der Stadt gelegen, lehnt er sich an dem hohen Ufer hin, das sich über dem Rhein erhebt. Aus seinen Gängen sieht man über eine Wiese hin den breiten, majestätischen Fluß seine Wasser dem Ocean entgegenrollen. Weithin darüber hinaus erstreckt sich die niederrheinische Ebene, ringsum aber erheben sich neben den Lindenalleen Grabmäler, welche von Trauerweiden und Cypressen beschattet werden, und kleine Hügel, die mit Epheu, Immortellen und Rosen bepflanzt sind.”

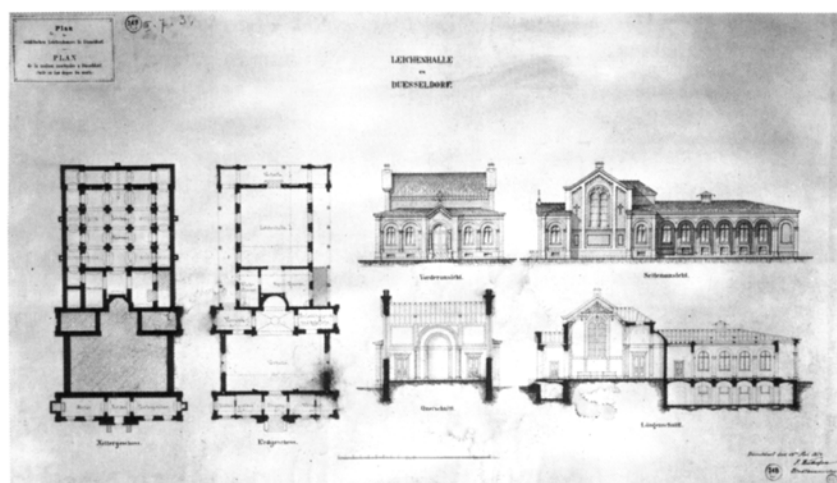
Ein anderes schönes Stimmungsbild von dem Golzheimer Friedhof, im Vordergrund sichtbar Kreuze und im Hintergrund eine untergehende Sonne, schuf der Landschaftsmaler Caspar Johann Nepumuk Scheuren in den Jahren 1840/41.

Der Friedhof bestand größtenteils aus Reihengräbern. Erst ab dem Jahr 1825 wurden Erbberäbnisse ermöglicht. Die Ruhefrist für Reihengräber betrug 5 Jahre, die für Erbgräber war unbegrenzt. Die durch die Veräußerung der Erbgrabstätten erzielten finanziellen Mittel wurden für Armenbegräbnisse, den Erhalt und Ausbau der gärtnerischen Anlagen, sowie für den Bau eines Leichenhauses (1929) verwendet.

Die erzielten Einnahmen reichten jedoch nicht dazu aus, ein Leichenhaus nach den Plänen des Architekten Johann Peter Cremer aus dem Jahre 1809 und des Baumeisters Anton Schnitzler aus dem Jahre 1825 durchzuführen. Da auch die Stadtkasse die Mittel für einen solchen Bau nicht aufbringen konnte, blieben die Pläne in den Schubladen liegen. Auch ein Leichenhausfond, gegründet im Jahre 1823, der 1825 mit Geldsammlungen im Wert von 460 Reichstalern abschloß, konnte die Durchführung der Pläne für den Bau eines Leichenhauses nicht verwirklichen.

Schließlich fand man eine kostengünstigere Lösung: Man beauftragte den Kommunalbaukonstrukteur Gosebruch mit dem Umbau einer Scheune am südlichen Ende des Friedhofes, der im Jahre 1829 fertiggestellt wurde. In einem Brief des Kreisarztes Dr. Ebermaier vom 11.12.1829 an den Oberbürgermeister Schölller, verwies ebendieser auf die Mängel der Beschaffenheit und der Einrichtung dieses Hauses.

Eine Änderung dieses Zustandes bewirkte dieser Briefwechsel jedoch nicht. Erst im Jahre 1875 wurde ein Leichenhaus, das allen Ansprüchen genügte, nach Plänen des Stadtbaumeisters Eberhard Westhofen gebaut. In diesem Leichenschauhaus war gleichzeitig eine Friedhofskapelle integriert. Im Erdgeschoß befanden sich Wohnzimmer der Wärter und eine Vorhalle, die zum Aufenthalt der Trauergäste gedacht war. Im hinteren Teil des Gebäudes befand sich die geräumige Leichenhalle und die Leichenkammern. Die Tatsache, daß der Friedhof nur 3 Jahre nach Fertigstellung des neuen Leichenschauhauses geschlossen wurde, war zu diesem Zeitpunkt offensichtlich noch nicht absehbar.



Entwurf zu einem Leichenhaus von Eberhard Westhofen 1874  
Stadtarchiv Düsseldorf

Während der Bau eines Leichenhauses von den Düsseldorfer Protestanten erwünscht war, war das Bestreben der Katholiken auf die Errichtung eines Hochkreuzes ausgerichtet. Nach langanhaltenden Auseinandersetzungen über die Form der Gesamtgestaltung wurden 4 Düsseldorfer Künstler mit diesem Werk beauftragt. Den Plan entwarf Johannes Kühlwetter, für die Steinarbeiten war der Bildhauer Dietrich Meinardus zuständig, den Korpus gestaltete Peter Götting, und die Gottesmutter schuf Julius Bayerle. Der Grundstein wurde am 31. August 1850 von dem Kölner Erzbischof Johannes von Geissel gelegt. Nachdem das 12 Meter hohe Monument am 8. Oktober 1851 fertiggestellt war, wurde es an Allerheiligen desselben Jahres geweiht. Das Kreuz hatte seinen erhabenen Platz in der Mitte des Friedhofs in einem Rondell, welches von Büschen und Bäumen abgegrenzt war. Im Jahre 1905 mußte das Hochkreuz dem Bau der Kleverstrasse weichen. Es wurde mit einigen Erbgräbern auf den 1884 eröffneten Nordfriedhof verlegt, wo es auf dem sog. Millionenhügel aufgestellt wurde.

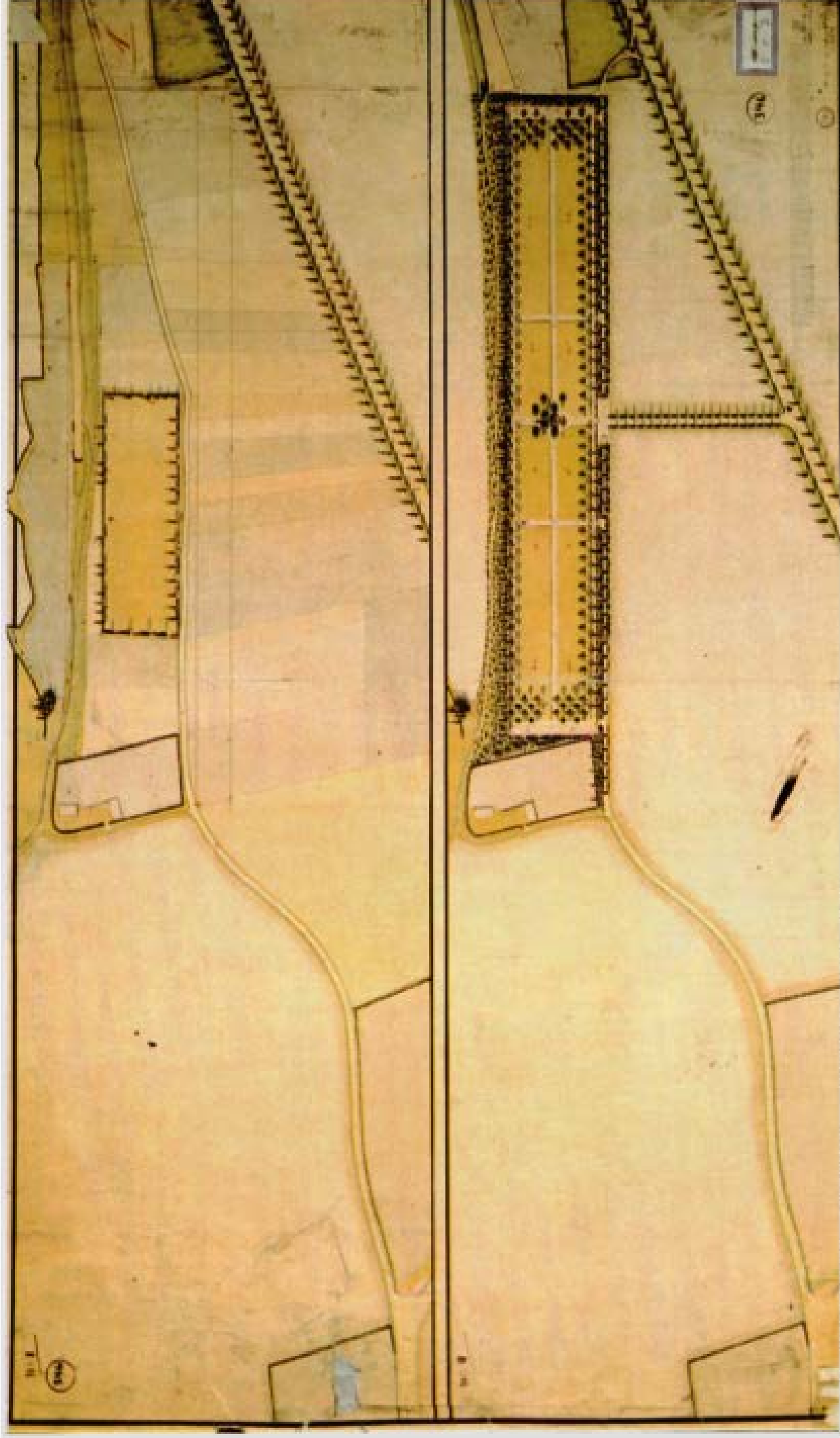
Die Schließung des Golzheimer Friedhofs erfolgte für Reihengräber 1884 und für Erbbegräbnisse 1897.

Die Kapazität des Friedhofes betrug Mitte des vorigen Jahrhunderts ca. 8000 Gräber, lt. Franz Frechen waren es 1938 nur noch 661 und nach meiner Zählung im Jahre 1990 waren es lediglich noch 353 Grabstellen. Daß dieses kulturhistorische Denkmal der Düsseldorfer Stadtgeschichte nicht planiert bzw. der Überbauung zum Opfer fiel, verdanken wir wohl den hier ruhenden Düsseldorfer Prominenten des vorigen Jahrhunderts, deren Namen unlösbar mit der Düsseldorfer Stadtgeschichte verbunden sind. Am 27. September 1982 wurde der Golzheimer Friedhof schließlich unter Denkmalschutz gestellt.

Nicht zuletzt gebührt denjenigen Dank und Anerkennung, die durch Spenden und Eigeninitiativen zur Erhaltung und Restauration der Grabmale beigetragen haben, insbesondere den Heimatvereinen Düsseldorfer- und Derendorfer Jonges, sowie dem eigens für diesen Zweck 1989 unter Leitung von Karl Heinz Wismer gegründeten Förderverein Golzheimer Friedhof. Nach Aussage von Herrn Dr. Edgar Jannott, dem Vorsitzenden der Victoria-Versicherungsgesellschaft, ist dieser bereit, einen erheblichen Geldbetrag zum Unterhalt und zur Verschönerung der Anlage beizusteuern.







Plan des Golzheimer Friedhofs von Maximilian Weyhe 1816



283

Hof-Wagen-Fabrikant von H. Schenker & C.

HOF-WAGEN-FABRIKANT



Se. Königl. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern.

DÜSSELDORF.

# Rechnung für die Stadt Düsseldorf

DÜSSELDORF, den 8. Januar 1876.

Zahlbar hier.

Bei ausgerechneter Ausführung sind die Preise so gestellt, dass eine Regulierung der Preise innerhalb 4 Wochen verlangt werden muss.

1875.

Debro 31.

Für Instandhaltung 4 Oelen der Koffen  
an den Fuhr am 1. April gelin.  
further 2 Leinwandwagen.  
Von 1 April bis 31. Debro. Mk.

22 50

Kassier  
E. Wacker  
10/1 76



734  
271

Hausirthe Wagen-Fabrik von J. Scherer & Co

HOF-WAGEN-FABRIKANT



St. Königl. Hoheit des

Fürsten von Hohenzollern.

DÜSSELDORF.

Rechnung für ferner überbrannte Hammes  
Zufuhrgaben hier.

DÜSSELDORF, den 3. April 1875

Zahlbar hier.

Sie die Stadt Düsseldorf  
angefahrt und abgeführt  
2 Lieferwagen 1112 5400.-

der Richtigkeit bescheinigt  
Joh. Scherermeister  
per Jammert

Bei ausgezeichneter Ausführung sind die Preise so gestellt, dass eine  
Regulierung der Rechnung innerhalb 4 Wochen verlangt werden muss.





Der Herrschaft von Oberbayern  
 Herrschaft von Niederbayern  
 Philipp Scholler am 11ten  
 dem Herrschaft von Joseph Sasse am 1ten  
 dem Herrn ist folgender Kontrakt  
 wegen Aufhebung der Linien auf  
 mit dem 1ten April 1832 eingegangen  
 Herrn Maximilian und abgepflegt  
 am.

1. Der Herrschaft Sasse verpflichtet sich zu  
 Aufhebung der Linien Pfunde  
 dem nachfolgenden Gesetz in  
 zu stellen, und diese mit  
 suchen unter dem  
 zu verfahren.

2. Die Aufsicht wird ihm  
 12 Stunden vorher angekündigt werden.

3. Er verpflichtet sich verbindlich die  
 des Herrschaft, welche besprochen  
 selber im Wort und die selber  
 Kontrakt zu führen, in  
 nicht davon befreit wird  
 werden, damit ihm  
 nicht zu Last fallen.

4. Der Herrschaft zu  
 dem Herrn Sasse, welche  
 Herrschaft von Niederbayern in der Herrschaft

zu

- zu sehen, und auf dem Papiere wieder zu  
zu sehen, und auf dem Papiere wieder zu  
behalten sein, für deren Aufzuchtung das  
Aufzuchtung des Wagens auf seine Kosten  
nicht allein zu sorgen sondern auch beide  
mit eigenen Mitteln zu unterstützen sei.
- 5, Es wird sich fordern anzufragen, ob in dem  
in der Hauptstadt zu tun sein wird.  
Lohn, Maria Josefs Kranken und  
Anstaltungsanstalt verbunden Personen  
und zwar die kaiserlichen und dem  
Verbindungsstück in Litz, und die ungarischen  
nach dem Eintrag bei Josephinischen  
zahllich zu unterstützen, diejenigen werden  
für die Arbeit einer Person und das  
Lohnausmaß. Ferner Anstalt und  
nach dem Anstaltungsstück und einer  
Stück zu unterstützen, und die Anstalt  
oder aber die bestehenden Anstalt zu  
bestimmen sei.
- 6, Wird der Wagen für Lizenzen in der  
und ungarischen Anstalt verlangt, so  
nicht zu unterstützen in der ungarischen  
Wagen Anstalt gegen eine Anstalt  
von einem Stück, und

der



das) Herbste zu begeben sich, sollen, mit  
jedemmal ein Leichter werden.

Die diese Preßflügelung vor sich  
von der Leichter. Arman. Verwaltung  
eine vollständige von zwei Jahren  
dieser Jahre. Konstitutiv. Einmal jährlich,  
wobei ich in viermal jährigen Jahren mit  
60 Jahre von unten dieses Maß den  
sich begeben werden sollen. - Einmal  
ich die zur Aufklärung der Leichter  
Leichterungen in dem neuesten  
alten Konstitutiv. Geben. Einmal jährlich  
Konstitutiv für die Zeit des Konstitutiv  
inmangullich begeben.

Wenn eine Sache zum Kauf  
wegen geschehen werden, so wird  
sich derselben für jedes der zwei  
gesprochenen Jahre abzugeben einen  
Jahre, wobei das Herbste zu  
geben sich.

Die von dem neuen großen  
Leichter wird ich die Jahre der  
Maßzahl der zu gesunden Leichter  
eine besondere vollständige  
Leichter.

Die Jahre

Kopie

11

zu dem angeführten Landrecht der Landes-  
regierung des Rheinprovinz von 6. April 1832

Düsseldorf den 26. März 1832

Der Oberbürgermeister

der Stadt

Düsseldorf

H. H. H. H.



Düsseldorf den 30 Januar 1868.

232.

An  
den Oberbürgermeister  
Herrn Flammsius  
Hofenstgaber  
für.

6 2/3 68  
N. 281 5 3/4 1/2

folgende mir 30 1/2 für  
dieses das Gelde  
gegen Zahlung, jedoch 10 1/2  
7/2 68.

Erwacht

3

Abteilung der Stadt 1868

Abw. v.

Dass die Abgabe von  
Brennstoffen in die Stadt  
von im Abw. v. der Stadt  
graten Abfall, und das für  
sich die Abgabe der Stadt  
gleichzeitig die Abgabe  
von 30 Jahren bewilligt  
wird die die die Stadt  
in Abgabe von der Stadt

Mund 1/2 1/2 1/2  
alle 1/2

Abw. v.

3

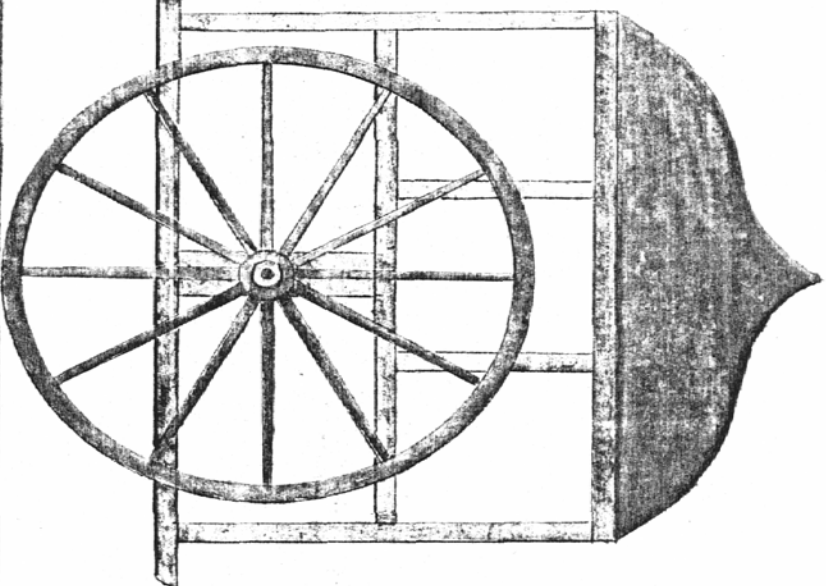
Herr Hofenstgaber erpichte ich,  
gerne zu sein, dass  
mir für die Abgabe der Stadt  
in Folge der Abgabe  
im vorigen Jahre, eine  
Menge gewährt wurde. Ich  
möchte mich gerne  
fragen zu dürfen, ob es  
nicht weniger als 100  
gegen, wobei ich die  
Abgabe von 210  
gegen habe.

Für diesen kleinen Betrag  
sollte zwei gleiche  
die ich anders nicht  
muss für die Stadt  
eine Abgabe sein, ich  
Geld zu geben.

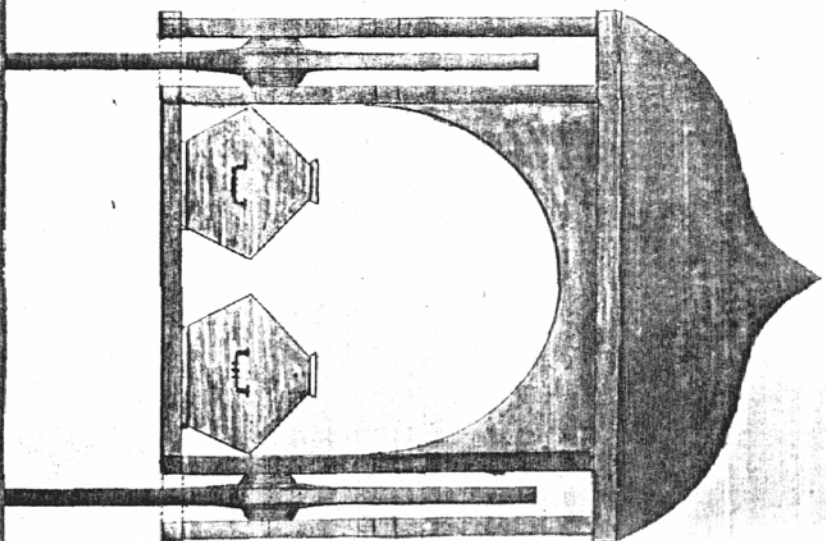
Für die Abgabe der Stadt  
meiner Bitte zu sein

Wit Hofenstgaber!  
Christ, der Stadt  
für den Betrag

Lit. B.

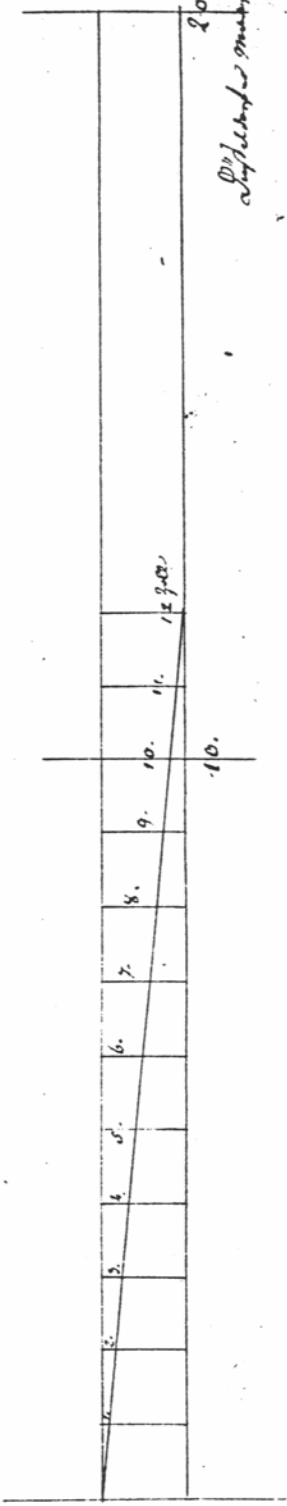
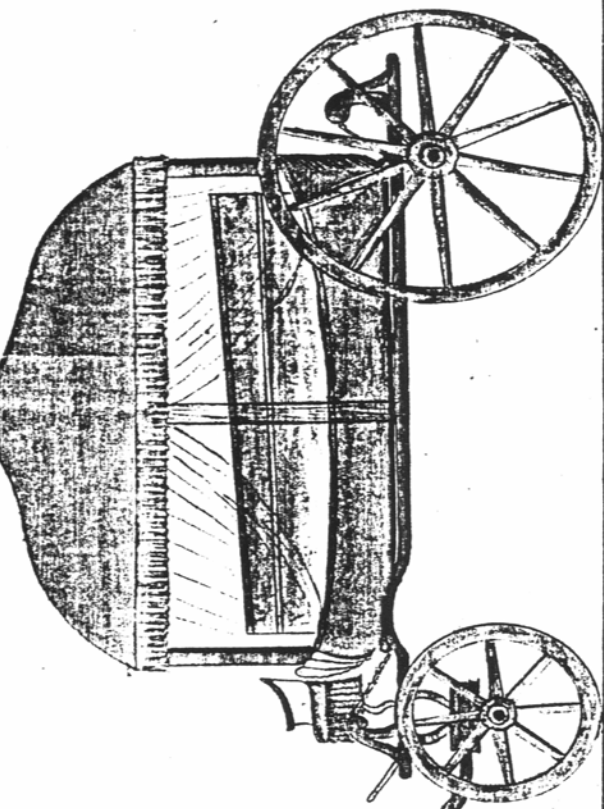


Frühermahl und Saugum (Kesseln)  
mit Wasserstein (Kesseln) und einem  
Kupfermahl zu einem von Wasser?



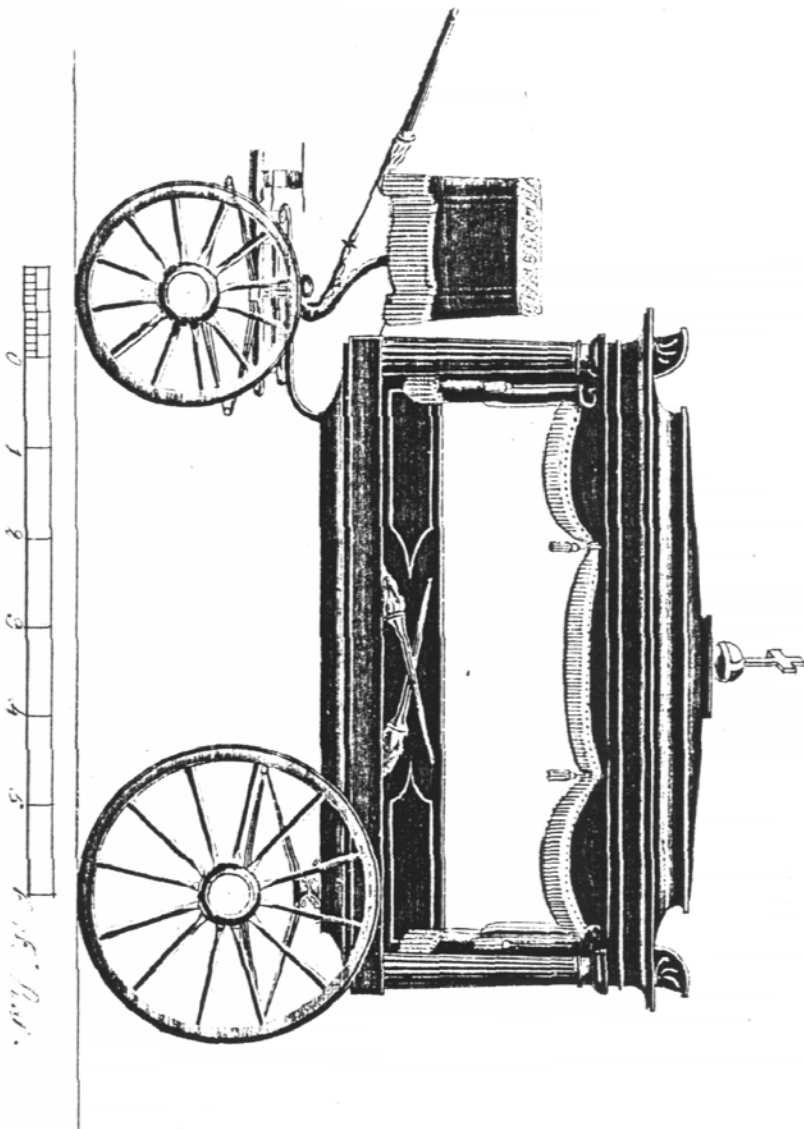
L. A. J. Grayson  
A. J. Grayson & Co. Agents

Patented  
United States



*Handwritten text, possibly a signature or title, located at the top of the page.*

102



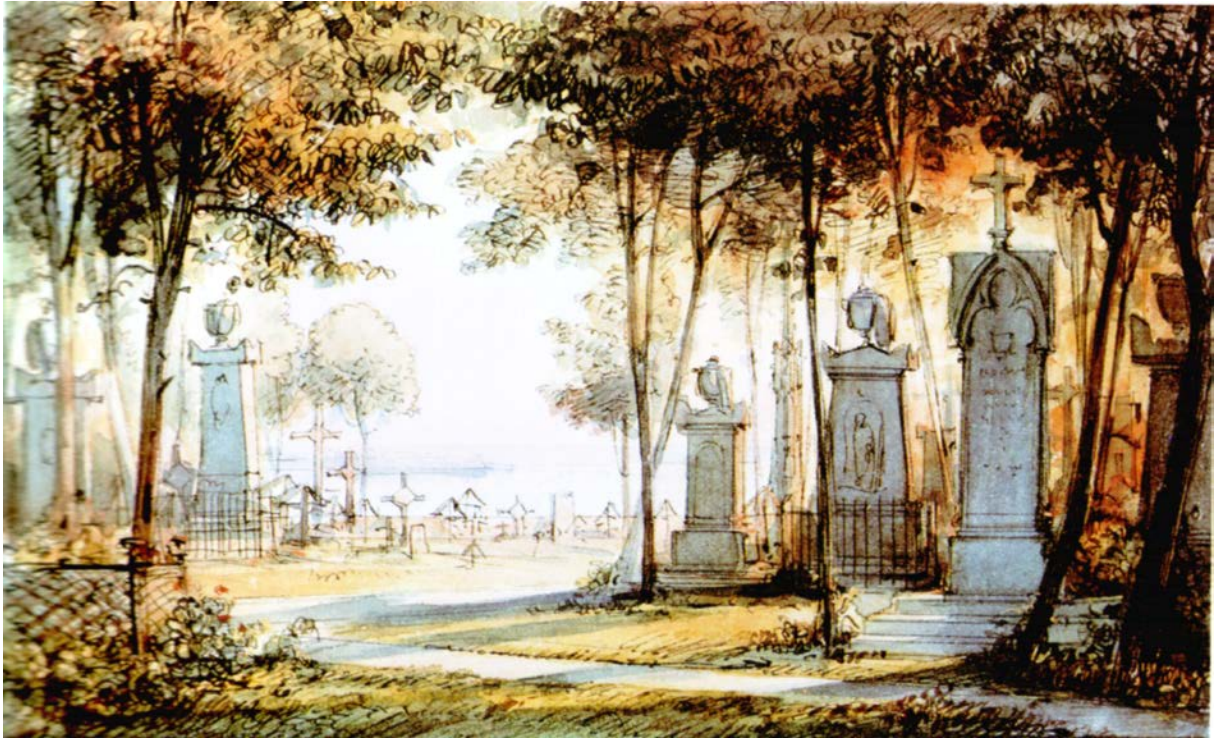
*Vertical handwritten text on the left side of the drawing, possibly a scale or measurement.*





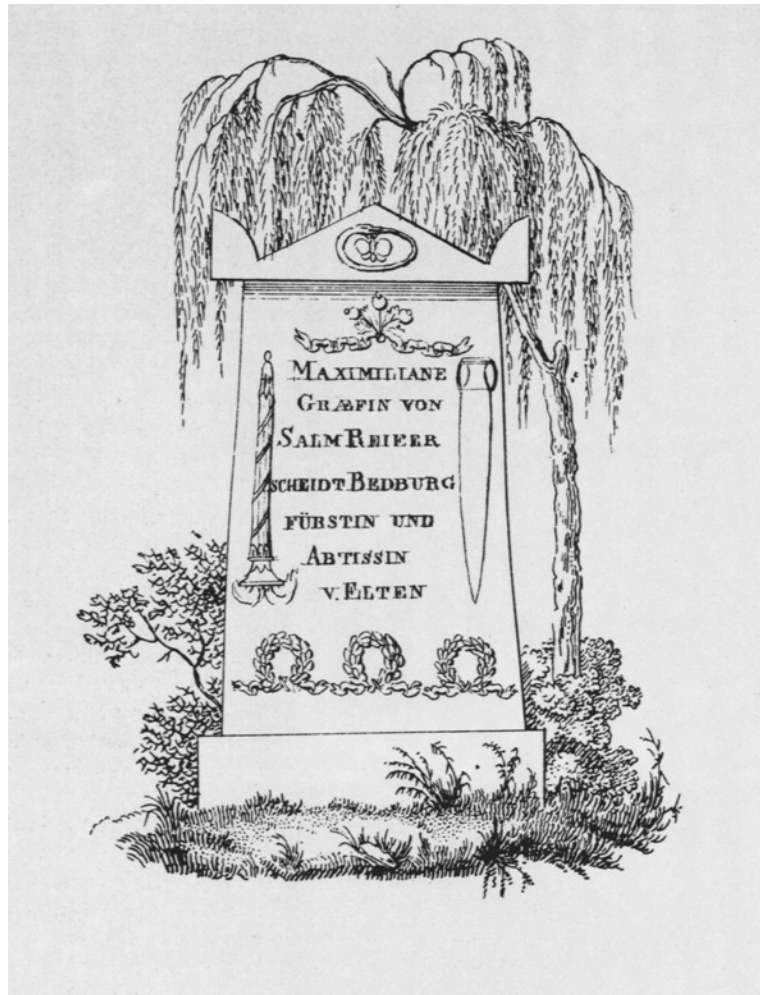
Leichenzug. Gemälde von Johann Arthur Severin Nikutowski 1878.  
Stadtmuseum Düsseldorf

Der Leichenzug, hier an der Ecke Kaiser-, Nordstraße, auf dem Weg zum Golzheimer Friedhof. Wahrscheinlich handelt es sich hier, um die Beisetzung des Akademieprofessors Karl Wilhelm Hübner, der am 5. Dezember 1879 verstarb und dessen Beisetzung am 8. Dezember 1879 nachmittags um 14.30 Uhr stattfand.



Der Kirchhof, Caspar David Scheuren ca. 1830  
Stadtmuseum Düsseldorf





Am 22. Mai 1805 wurde auf dem katholischen Teil des Friedhofs die erste Leiche bestattet. Es war die am 18. Mai verstorbene Maximiliane Gräfin von Salm-Reiferscheidt-Bedburg. Das Grabmal ist leider nicht mehr erhalten.



Südlicher Friedhofsteil

